

# KOMM **p**akt

Der Newsletter für Kommunen 4-2022

## Antworten vom BDEW

So sicher ist die Stromversorgung im Winter

## Business Continuity Management

ED Netze rüstet sich für den Notfall

## Elektrisiert

Energiedienst hat in Südbaden eine flächen-deckende öffentliche Ladeinfrastruktur aufgebaut.

## Im Konvoi zum Wärmeplan

Hohentengen a. H., Küssaberg und Klettgau haben sich zusammengetan, um die Wärmewende gemeinsam anzugehen. Energiedienst unterstützt bei der Wärmeplanung.



Energiedienst

# EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

allen Herausforderungen zum Trotz sehen viele Kommunen in der Energie(preis)krise die Chance, das Tempo auf dem Weg in die Klimaneutralität zu erhöhen. Dies bestätigen aktuelle Umfragen. In der Region liegt ein Fokus ganz klar auf der Wärmeversorgung. Zahlreiche Anfragen dazu gehen bei uns ein, für die wir individuelle Lösungen aufzeigen. Zum Beispiel im Landkreis Waldshut, wo wir die kommunale Wärmeplanung für drei kleinere Gemeinden angehen.

Frohe Weihnachten vom gesamten Team der Kommunalbetreuung!  
Jörg Bleile, Edmund Martin, Thomas Sauter und Roman Gayer



kommunalbetreuung@  
energiedienst.de



## ENERGIESPARKAMPAGNE GESTARTET

Jede nicht verbrauchte Kilowattstunde Strom und Gas entlastet Haushalte von den steigenden Energiekosten – und hilft ebenso, einer Gasman-gellage vorzubeugen sowie das Klima zu schützen. Deshalb unterstützt Energiedienst die Energiesparkampagne des Landes „CLEVERLÄND – Zusammen Energie sparen“ mit einer eigenen Online- und Offline-Kommunikationsaktion. Dabei stehen Einsparpotenziale kleiner Spartipps im Fokus.

[www.naturenergie.de/  
energiesparen](http://www.naturenergie.de/energiesparen)



Weitere 450 Gemeinden erhalten ab 2023 Strom von Energiedienst.

# Gebündelte Chance

Auch in diesem Jahr hat Energiedienst bei der **Bündelausschreibung** des Gemeindetags überzeugt – und den Zuschlag erhalten.

**R**und 300 Gigawattstunden Strom für 26.000 Abnahmestellen: Das Auftragsvolumen, das Energiedienst bei der diesjährigen Bündelausschreibung des Gemeindetags Baden-Württemberg für sich entschieden hat, war immens. Ein großer Erfolg, denn der turbulente Markt und die hohe Anlagenzahl waren dabei eine besondere Herausforderung. Insgesamt betrifft das von Energiedienst gewonnene Liefervolumen 450 verschiedene Auftraggeber. Organisiert wird die Ausschreibung von der Gt-service GmbH, einem privatwirtschaftlichen Tochterunternehmen des Gemeindetags.

### Bessere Preise erzielen

Das Liefervolumen gilt für die Jahre 2023, 2024 und 2025. Durch die hohe Mengenabfrage erzielt die Gt-service GmbH für die teilneh-

menden Gemeinden deutlich bessere Marktkonditionen, als es bei Einzelausschreibungen der Kommunen der Fall wäre. Generell bündelt die Einkaufsgesellschaft in den Ausschreibungen verschiedene Bedarfe in Form von Päckchen, sogenannten Losen. Sie unterscheiden zum Beispiel Standard-Lastprofil-Anlagen, Straßenbeleuchtung und Anlagen mit registrierender Leistungsmessung. Außerdem unterteilen sie sich wiederum in bestimmte Anforderungen, wie beispielsweise Ökostrom. Bei der diesjährigen Bündelausschreibung konnte Energiedienst 28 von 38 Losen für sich entscheiden.



**Ihr Kontakt:**  
**Vertrieb Geschäftskunden**  
Telefon: 07623 92-1275  
E-Mail: [Ausschreibung.Gt-Service@  
energiedienst.de](mailto:Ausschreibung.Gt-Service@energiedienst.de)

# Südbaden elektrisiert



Mehr zur öffentlichen Ladeinfrastruktur: [www.naturenergie.de/laden](http://www.naturenergie.de/laden)

Flächendeckend laden: Energiedienst betreibt inzwischen über **500 Stromtankstellen** – davon 220 öffentliche.

**B**ereits 1995 nahm Energiedienst die erste öffentliche Stromtankstelle in Betrieb – damals noch eine konventionelle Steckdose. Inzwischen ist die Anzahl auf über 500 Stromtankstellen in Südbaden und der Schweiz angewachsen – 220 davon sind öffentliche AC-Ladestationen mit einer Leistung von 22 Kilowatt. „Was die Ladeinfrastruktur betrifft, ist unsere Region Vorreiter – wichtige Voraussetzung, damit der Ausbau der klimaschonenden Elektromobilität weiter Fahrt aufnimmt“, erklärt Nils Hoesch, E-Mobilitäts-Experte bei Energiedienst.

Auch Schnellladestationen fördern die Bereitschaft, sich ein E-Auto anzuschaffen. In diesem Segment hat Energiedienst Geschäftskundinnen und -kunden sowie Kommunen unterstützt, entsprechende Angebote aufzubauen. An insgesamt sieben Standorten – Feldberg-Bärenental, Sölden, Badenweiler, Hartheim, Emmingen-Liptingen, Laufenburg und Münstertal – lassen sich E-Autos an sogenannten Hyperchargern

öffentlich aufladen. Weitere Schnellladestationen befinden sich im Bau. Nils Hoesch ergänzt: „Seit zwei Jahren zeigen die Verbrauchsdaten unserer Ladesäulen, dass Elektroautos immer beliebter werden. An unseren Stromtankstellen luden seit Oktober vorigen Jahres 162.000 E-Autos ihre Batterien auf. Dabei kamen rund 2,4 Millionen Kilowattstunden zusammen. Tendenz: stark steigend.“ Seit 2022 unterstützt Energiedienst Kommunen und Unternehmen aus der Region außerdem bei der Umsetzung des Förderprogramms „Ladeinfrastruktur vor Ort“. Neun Gemeinden profitieren davon aktuell sowie elf Geschäftskundinnen und -kunden.

## Tipp:

Ab Januar 2023 gelten geänderte Förderungen für Elektroautos: Der Umweltbonus verringert sich und Plug-in-Hybride sind nicht mehr förderfähig. Wichtig für Kommunen: Ab 1. September 2023 sollen nur noch Privatpersonen Zuschüsse für E-Autos beantragen können.

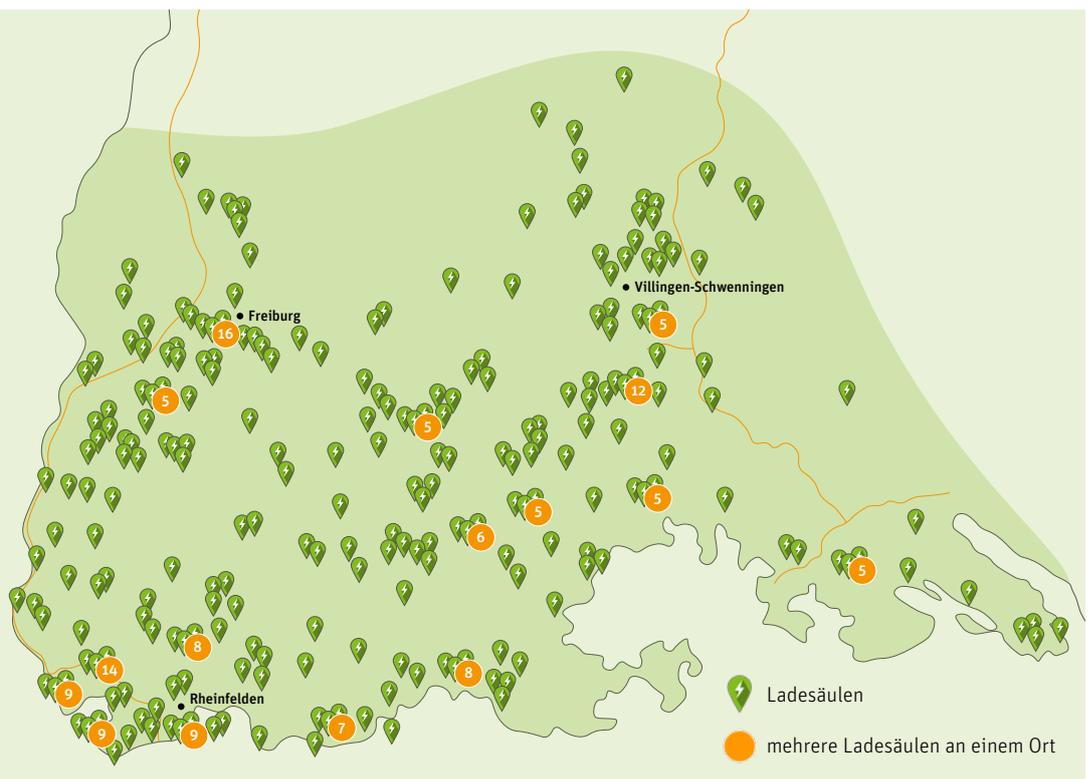
Mehr Infos: [www.bafa.de](http://www.bafa.de) > Energie > Energieeffizienz > Elektromobilität



**Ihr Ansprechpartner:**  
Nils Hoesch  
Telefon: 07623 92-2507  
E-Mail: [nils.hoesch@energiedienst.de](mailto:nils.hoesch@energiedienst.de)

## NaturEnergie Stromtankstellen

Das ständig wachsende, großflächige Ladenetz unterstützt die Verkehrswende in der Region. Die Energiedienst-Gruppe hat sich im Bereich Ladeinfrastruktur ein großes Know-how und viel Erfahrung aufgebaut. Neben den eigenen Stromtankstellen bietet das Netz aktuell Zugang zu über 200.000 Roamingladepunkten in Deutschland und europaweit.



# Im Konvoi zum Wärmeplan



Nachhaltige Wärme-  
lösungen unter  
[www.naturenergie.de/  
stadtwaerme](http://www.naturenergie.de/stadtwaerme)

Drei Kommunen machen es vor: Hohentengen a. H., Küssaberg und Klettgau haben sich zum Konvoi zusammengeschlossen, um einen **Fahrplan zur Klimaneutralität** ihrer Region zu entwickeln. Sie setzen dabei auf Energiedienst und RBS wave.

**B**is 2045 soll Deutschland klimaneutral werden – so schreibt es der Gesetzgeber vor –, Baden-Württemberg will dieses Ziel sogar fünf Jahre früher erreichen. Das kann nur gelingen, wenn möglichst alle Städte und Gemeinden mitziehen. Deshalb rückt die kommunale Wärmeplanung immer stärker in den Fokus. Der Bund bereitet gerade ein Gesetz zur verpflichtenden Wärmeplanung in allen Bundesländern vor. Baden-Württemberg ist bereits Ende 2020 vorangegangen. Seitdem sind Kreis- und kreisfreie Städte mit mehr als 20.000 Einwohnern zu einer kommunalen Wärmeplanung verpflichtet. Für Kommunen unter 20.000 Einwohner ist die Wärmeplanung also freiwillig. Doch auch auf diese kommt es an, denn die weitaus meisten Kommunen im Land fallen in diese Kategorie. Dazu gehören auch Hohentengen a. H., Küssaberg und Klettgau. Das Besondere: Sie zählen zu den ersten, die sich zu einer freiwilligen Wärmeplanung zusammengeschlossen haben – einem sogenannten Konvoi –, um bis 2040 klimaneutral zu werden.

## Großzügige Förderung

Damit auch kleinere Gemeinden Anreize zur Wärmewende erhalten, fördert Baden-Württemberg sowohl solche Zusammenschlüsse, wie es Hohentengen a. H., Küssaberg und Klettgau vormachen, aber auch einzelne Kommunen. Seit dem 1. November stehen außerdem Gelder aus der Kommunalrichtlinie des Bundesumweltministeriums für freiwillige Wärmeplanungen bereit. Die Fördersatzte liegen bei 90 Prozent, für finanzschwache Kommunen sogar bei 100 Prozent. Ein wenig Eile ist jedoch geboten. Diese attraktiven Bedingungen gelten nur bis Ende 2023. Ab 2024 sinken die



Die Energiedienst-Projektleiter Martin Käfer (links) und Markus Nägele bei der Wärmeplanung.

Fördersatzte auf 60 beziehungsweise 80 Prozent. Projektleiter Markus Nägele von Energiedienst ergänzt: „Wichtig zu wissen: Kommunen können die Gelder nur in Anspruch nehmen, wenn sie noch kein Klimaschutzteilkonzept für Wärme- oder Kältenutzung erstellt haben.“

## Erfahrung zählt

Die drei Konvoi-Kommunen aus dem Landkreis Waldshut haben sich für ihr Wärmeplanungsprojekt die Unterstützung von Energiedienst und dem Ingenieurunternehmen RBS wave

gesichert. Beide Projektpartner sind sehr erfahren in der Entwicklung kommunaler Wärmekonzepte auf Basis verschiedenster Technologien. Das ist in diesem Fall besonders wichtig, da die beteiligten Gemeinden bereits zahlreiche erneuerbare Energiequellen nutzen. Dazu gehören zwei Nahwärmenetze und zwei Wasserkraftwerke, die Hohentengen mit Wärme und Strom versorgen, ein Holzhackschnitzel-Heizwerk und mehrere Photovoltaikanlagen in Küssaberg sowie ein Blockheizkraftwerk und ein Solarpark in Klettgau. „Diese Komponenten gilt es



„Mit der interkommunalen Wärmeplanung im Konvoi ergibt sich die Chance auf eine nachhaltige, tragende Strategie für eine klimaneutrale Wärmeversorgung mit regionalem Fokus.“

Manfred Weber, Bürgermeister von Küssaberg



*„Die Klimawende gelingt nur, wenn sich die Gesellschaft aktiv einbringt. In dem Projekt legen wir viel Wert auf die Mitwirkung von Gemeinderäten, der Gemeindeverwaltung, interessierten Gruppen sowie der Bevölkerung.“*

Ozan Topcuogullari, Bürgermeister von Klettgau



*„Wir waren uns einig, dass die Klimawende auf kommunaler Ebene angegangen und forciert werden muss. Deshalb müssen wir konkrete Pläne realisieren.“*

Martin Benz, Bürgermeister von Hohentengen am Hoahrhein

in eine Gesamtstrategie zu integrieren und mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2040 technologisch und logistisch weiterzuentwickeln“, erklärt Martin Käfer, ebenso Projektleiter bei Energiedienst.

### Nahwärme als Lösung

Auch Christian Iselin, Bürgermeister von Schallbach, verfolgt das Ziel, die Wärmewende für die knapp 1.000 Bewohnerinnen und Bewohner zu realisieren. Darum beauftragte er Energiedienst, das Potenzial eines Nahwärmenetzes in der Gemeinde zu überprüfen. Das Ergebnis stellte Martin Käfer, Fachbereich Wärme- und Energielösungen, kürzlich dem Gemeinderat vor: Für Schallbach kommt entweder ein klassisches Nahwärmenetz oder ein kaltes Nahwärmenetz infrage. „Die Wärme lässt sich mit Geothermie, Holzhackschnitzeln oder mit einer Kombination von Solarthermie und Holzhackschnitzeln gewinnen. Beide Ansätze nimmt Energiedienst jetzt in einer Machbarkeitsstudie ein Jahr lang unter die Lupe.

**Kontakt** **Ihr Ansprechpartner:**  
Stefan Schlachter,  
Telefon: 07623 92-3541,  
E-Mail: [Stefan.Schlachter@energiedienst.de](mailto:Stefan.Schlachter@energiedienst.de)



*„Wir wissen, dass wir als ländliche Gemeinde nicht für ein Nahwärmenetz prädestiniert sind. Aber: Was andere kleine Kommunen im Schwarzwald geschafft haben, schaffen wir auch. Mit Energiedienst haben wir einen Partner, der mit uns auf Augenhöhe kooperiert.“*

Christian Iselin, Bürgermeister von Schallbach



### KALTES NAHWÄRMENETZ AM START

Ein wichtiger Baustein auf dem Weg in die Klimaneutralität in Murg: das kalte Nahwärmenetz, das Energiedienst im Neubaugebiet „Auf Leim“ realisierte. Inzwischen versorgen Erdwärmepumpen (Foto) erste Gebäude mit Wärme. „Das kalte Nahwärmenetz ist eine Investition in die Zukunft unserer Gemeinde, denn es stellt eine klimaschonende und CO<sub>2</sub>-freie Wärmequelle dar. Damit setzen wir ein klares Zeichen, dass Murg die Wärmewende aktiv angeht“, erklärt Bürgermeister Adrian Schmidle.

### WÄRMEVERBUND HOCHRHEIN

Noch bis etwa Ende des Jahres prüft Energiedienst in einer Machbarkeitsstudie Pläne für einen Wärmeverbund Hoahrhein. Dabei untersuchen Fachleute das Potenzial von Abwärme der am Hoahrhein und in der Schweiz ansässigen Industriebetriebe. Das Ziel: Herausfinden, ob sich solch ein Verbund wirtschaftlich für die Nahwärmerversorgung der Region erschließen lässt. „Wir sehen gute Chancen, das Vorhaben technisch umzusetzen. Allerdings müssten wir allein bis zur Grenze auf einer Länge von 17 Kilometern Leitungen verlegen – eine enorme finanzielle Herausforderung. Je nachdem, wie sich der Energiemarkt weiterentwickelt, können wir wirtschaftlich in ausgewogene, positive Bereiche gelangen“, erklärt Klaus Nerz, Leiter des Fachbereichs Wärme- und Energielösungen bei Energiedienst.

### GERÜSTET FÜR STROMAUSFALL

Ein lang andauernder und flächendeckender Stromausfall kann zu einer Katastrophe führen. Nach dem § 5 Abs. 2 LKatSG sind Kommunen daher verpflichtet, sich umfassend darauf vorzubereiten und passende Katastrophen-, Alarm- und Einsatzpläne bereitzuhalten. Dabei unterstützt Energiedienst präventiv mit dem „Musternotfallplan bei langanhaltendem Stromausfall“. Gemeinsam mit Kommunen entwickeln Fachleute dabei ein detailliertes Konzept, das die Handlungsfähigkeit im Krisenfall sicherstellt. Im Fokus: die Definition und Beschreibung der strategischen, planerischen und organisatorischen Vorsorgemaßnahmen. Dazu gehören der Dienst relevanter behördlicher Einrichtungen, Notfallpläne für Trinkwasser – inklusive Löschen- und Abwasser –, die Kommunikation mit der Bevölkerung sicherzustellen sowie Notfallunterkünfte einzurichten.

**Kontakt** **Ihr Ansprechpartner:**  
Stefan Schlachter,  
Telefon: 07623 92-3541,  
E-Mail: [Stefan.Schlachter@energiedienst.de](mailto:Stefan.Schlachter@energiedienst.de)



Die Netzleitstelle hat das komplette Versorgungsnetz jederzeit im Blick.

Wo ED Netze  
aktuell überall baut,  
finden Interessierte  
unter [www.ednetze.de/](http://www.ednetze.de/)  
baustellen

# Gut vorbereitet auf Notfälle

Das **Business Continuity Management** (BCM) von ED Netze stellt die Versorgung im Notfall systematisch sicher. Wie genau, erklärt Business Continuity Manager Benjamin Mayer.

## **KOMM**pakt: Herr Mayer, was bedeutet BCM im Kontext eines Netzbetreibers?

**Benjamin Mayer:** Die ED Netze GmbH, ein selbstständiges Unternehmen der Energiedienst-Gruppe, will und muss sich als Betreiber kritischer Infrastruktur für potenzielle Krisen wappnen. Wie dramatisch und vielseitig solche Herausforderungen sein können, zeigen jüngere Ereignisse wie die Flutkatastrophe im Ahrtal, die Corona-Pandemie oder der Ukraine-Krieg. Ein BCM-System, wie wir es bei ED Netze einführen, ist ein ganzheitlicher Managementprozess, der potenzielle Bedrohungen und deren Einfluss auf kritische Geschäftsprozesse identifiziert. Mit unserem Notfall- und Informationssicherheitsmanagement liefert das BCM mögliche

Antworten und Reaktionen auf solche Ereignisse. Das hilft uns, uns auf Notfallsituationen systematisch vorzubereiten.

## **Steckt denn dahinter ein genormtes Verfahren?**

Das BCM-System wird nach ISO-Norm 22301 zertifiziert. Aber nicht die Urkunde an der Wand ist für uns ausschlaggebend. Vielmehr erarbeiten wir ein auf uns zugeschnittenes Konzept, das die Anforderungen des Marktes berücksichtigt. Voraussetzung, um auf nicht kontrollierbare Risiken gut reagieren zu können.

## **Können Sie den Mechanismus an einem Beispiel erklären?**

Vereinfacht gesagt, machen wir uns Gedanken, was in Zukunft alles passieren könnte und wie wir uns dafür rüsten können.



„Wir wollen auf nicht **kontrollierbare Risiken** gut vorbereitet sein.“

Benjamin Mayer, Business Continuity Manager

Wir überprüfen unsere Alarm- und Ablaufpläne, identifizieren Schwachstellen, passen die Pläne daraufhin an und halten sie ständig aktuell. Ganz wichtig ist dabei das gemeinsame „scharfe“ Durchtesten von Notfallsituationen.

### Angenommen, es kommt zu einem größeren Stromausfall. Welche Sicherungssysteme greifen dann?

Unsere Schalttechniker überwachen von unserer zentralen Verbundleitstelle in Rheinfelden aus das gesamte Netz in der Region und steuern es teilweise fern. Rund um die Uhr. Im Falle eines größeren Stromausfalls aktivieren sie umgehend den über das gesamte Netzgebiet verteilten Bereitschaftsdienst. Durch gezieltes Umschalten von fern oder vor Ort wird eine schnelle Wiederversorgung gewährleistet.

### Und was unternehmen Sie vorbeugend für die Versorgungssicherheit?

Wir investieren kontinuierlich in Netzausbau und -modernisierung. Durch regelmäßige Sicherheitschecks lassen sich Schwachstellen im Netz frühzeitig erkennen und beseitigen. Auf Landesebene arbeiten wir mit den vorgelegerten Netzbetreibern und zuständigen Ministerien zusammen. Auch hier werden regelmäßig Krisenszenarien durchgespielt. Die so gewonnenen Erkenntnisse fließen ebenfalls in unsere Planungen ein.



## FÖRDERUNG FÜR EFFIZIENTE LED

Der Umstieg auf eine effiziente Beleuchtung mit LED-Technik bleibt für Kommunen weiter attraktiv. Denn sie profitieren nicht nur langfristig von deutlich geringeren Betriebskosten, sondern auch von umfassenden staatlichen Zuschüssen: Das Bundesumweltministerium fördert über die Kommunalrichtlinie die Erneuerung von Beleuchtung mit LED-Technik mit bis zu 25 Prozent, für finanzschwache Kommunen sogar mit 40 Prozent. Die Unterstützung greift, wenn für den Betrieb der Außen- und Straßenbeleuchtung 50 Prozent weniger CO<sub>2</sub> anfällt als bei den alten Anlagen. Weitere Vorgaben: Die Leuchten dürfen kein Streulicht im oberen Halbraum abgeben und müssen über eine zeit- und präsenzabhängige Steuerung verfügen. Die Mindestinvestitionssumme beträgt 25.000 Euro brutto. Förderanträge können sowohl in diesem als auch im kommenden Jahr gestellt werden, die Zuschüsse gelten ohne Rückzahlung. ED Netze bietet für den Umstieg auf LED einen Komplettservice – von der Planung über die Errichtung bis hin zum Betrieb.



[www.ednetze.de/strassenbeleuchtung](http://www.ednetze.de/strassenbeleuchtung)



## NEUER TRANSFORMATOR FÜR RHEINFELDEN

Leistungsstärker, effizienter und leiser: der neue 110/20-kV-Leistungstransformator im Umspannwerk Rheinfelden. Mit seiner sogenannten Nennscheinleistung von 40 Megavoltampere trägt der neue Trafo erheblich zur Versorgungssicherheit in Rheinfelden und Schwörstadt bei – auch wenn der Leistungsbedarf der Region weiter steigt. Die ED Netze GmbH investiert dafür rund eine halbe Million Euro. Weiterer Pluspunkt: Der 60 Tonnen schwere Transformator arbeitet deutlich effizienter und leiser als sein Vorgänger und unterstützt damit die Klimaneutralität des Netzbetreibers. „Über die gesamte Lebensdauer hat das Modell, das die geltende zweite Stufe der EU-Ökodesignrichtlinie für Transformatoren erfüllt, rund 38 Prozent weniger Verluste“, erklärt ED Netze-Projektleiter Andreas Merk. Der Austausch des Transformators geschah bei laufendem Betrieb in Eigenregie von ED Netze. Die Netzkundinnen und -kunden bekamen davon nichts mit. Mehr spannende Themen rund um die Versorgungssicherheit im Blog: [blog.ednetze.de](http://blog.ednetze.de)



# So sicher ist die Stromversorgung

Auch über die Stromversorgungssicherheit wird aktuell viel diskutiert. KOMMpakt hat beim **Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW)** nachgefragt. Antworten auf einige wichtige Fragen.



Der BDEW rechnet im Winter mit keinen lang andauernden, größeren Ausfällen.

## Ist mit größeren Stromausfällen, gar einem Blackout in diesem und dem nächsten Winter zu rechnen?

Der BDEW hält einen Blackout für sehr unwahrscheinlich. Es könnte aber zu Situationen kommen, in denen regional kurzfristig abgeschaltet werden muss. Das wäre jedoch kein klassischer Stromausfall, sondern ein kontrollierter Eingriff, um die Netze zu stabilisieren, damit die Versorgung deutschlandweit gesichert ist.

## Wie bereitet sich die Energiewirtschaft auf kritische Situationen vor?

„Die Energiewirtschaft steht in engem Austausch mit der Bundesregierung und tut alles dafür, dass es nicht zu kritischen Situationen in der Energie-

*Das Motto könne nur noch heißen:  
„Beschleunigung jetzt.“*

versorgung kommt“, bekräftigt der Bundesverband. So soll das Ersatzkraftwerkeberechtigungsgesetz (EKBG) Vorsorge für eine Gasmangellage treffen, indem mit Kohlekraftwerken zusätzliche Stromerzeugungskapazitäten für den Markt zur Verfügung gestellt werden. Bei Unternehmen und Einrichtungen der kritischen Infrastruktur, wie Krankenhäusern sowie Trinkwasserversorgern und Abwasserentsorgern, sind ohnehin Notstromaggregate vorhanden.

## Bringen die LNG-Terminals, die im Januar betriebsbereit sein sollen, auch für die Stromversorgung neue Sicherheit?

Die Experten des BDEW begrüßen ausdrücklich, dass die Bundesregierung der Realisierung von LNG-Terminals nun ein „überragendes öffentliches Interesse“ einräumt und die gesetzlichen Grundlagen geschaffen hat, um ihren Bau zu beschleunigen. Je früher diese zur Energieversorgung beitragen können, desto besser.

## Welche Rolle spielt der Ausbau erneuerbarer Energien zur Überwindung der momentanen Energiekrise?

Erneuerbare Energien tragen dazu bei, kurzfristig das Stromangebot zu erhöhen und damit die Preise zu senken und langfristig unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden. Deshalb fordert der Branchenverband, dass ihr schleppender Ausbau dringend beschleunigt wird. Dauerhaft unabhängiger zu werden, heiße aber auch, jetzt sämtliche Weichen in Richtung Ausbau der Erneuerbaren zu stellen. Der BDEW appelliert, dass so schnell wie möglich mehr Flächen für Erneuerbare-Energien-Anlagen ausgewiesen werden. Im Wärmesektor fordert der Verband eine beschleunigte Altbau-sanierung und die Ablösung fossiler Technologien durch klimaneutrale Systeme. Zudem müssen die Bedingungen für Netzausbau und Wasserstoff-Hochlauf schnellstens verbessert werden. Das Motto könne nur noch heißen: „Beschleunigung jetzt.“



**IMPRESSUM Herausgeber:** Energiedienst Holding AG, Corporate Communication & Marketing, Basler Straße 44, CH-5080 Laufenburg, Tel. +41 62 869-2222, Handelsregister des Kantons Aargau, Aarau, Firmennummer CHE-105.949.219 HR/MWST, Präsident des Verwaltungsrates: Thomas Kusterer, Vorsitzender der Geschäftsleitung: Dr. Jörg Reichert **Verantwortlich:** Melinda Fiechter **Projektleitung:** Alexandra Edlinger-Fleuchaus, Tel. +41 62 869-2664, alexandra.edlinger@energiedienst.de **Redaktion:** Jörg Bleile, Eva Buchmeier, Roman Gayer, Edmund Martin, Thomas Sauter in Zusammenarbeit mit trurnit GmbH Frankfurt **Fotos:** Juri Junkow, iStock.com – Yurolaitis/Albert (S. 2), Ingo Rack (S. 2), Gemeinde Küssaberg, Hohentengen a. H., Klettgau und Schallbach (S. 4–5), Porträt privat (S. 7), Ekkehard Winkler – trurnit GmbH (S. 8) **Illustration:** Energiedienst (S. 3) **Druck:** Blueprint AG, Lindberghstraße 17, 80939 München **Auflage:** 300 Exemplare.